Was wir dazu sagen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **121 (1955)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

refuge, qu'une base de départ, ou un îlot disloquant la poussée adverse. Il vient immédiatement à l'esprit de comparer ces zones d'appui au réduit suisse des Alpes.

Les fantassins y retrouveraient leur rôle et leur emploi, tandis que sans limite en allongement, en étalement et en profondeur, la bataille pourrait s'allumer simultanément de l'Elbe et du Danube jusqu'au Massif Central. Elle serait faite d'actions isolées, apparemment détachées les unes des autres. C'est par leur convergence qu'agirait le commandement.

Was wir dazu sagen

Das Offizierskader der Luftschutztruppe

Von Major W. Eugster, Kdt. Ls. Bat. 3

Die Eingliederung von Angehörigen der örtlichen Luftschutzformationen in die neue Luftschutztruppe hat seinerzeit auch in Offizierskreisen sicher berechtigterweise recht hohe Wellen geworfen. Besonders die Übernahme der vorher blauen HD-Offiziere unter Beibehaltung des bisherigen Grades hat zu Kritik Anlaß gegeben.

Nachdem die neuen Luftschutz-Bat. und -Kp. bereits einige Dienste (Kader-Umschulungskurs und 2 Wiederholungskurse) absolviert haben, dürfte es interessieren, welche Erfahrungen in bezug auf das Offizierskader von einem Truppen-Kdt. bis heute gemacht wurden. Es handelt sich dabei um eine rein persönliche Stellungnahme.

Dem feldgrauen Offizier fehlten bei der Umteilung die technischen und speziellen taktischen Kenntnisse. Er konnte sich ausweisen in soldatischer Hinsicht; er hatte die Ausbildung eines Offiziers in den Kaderschulen genossen. Die Aneignung der Technik und Taktik der Luftschutztruppe war für ihn kein Problem, sondern eher eine Zeit- und Interessenfrage. Die Taktik der Luftschutztruppe lehnt sich weitgehend an die Grundsätze der allgemeinen militärischen Taktik an. So darf ganz allgemein gesagt werden, daß für den feldgrauen Offizier bei einer Umteilung von einer anderen Truppengattung zur Luftschutztruppe keine Führungsprobleme entstanden sind. Dem feldgrauen Offizier paßte anfangs ganz einfach die neue Einteilung nicht und es ist verständlich, wenn er sich zuerst passiv einstellte. Bald aber hatte er erkannt, daß man auch vom Ls.Of. viel verlangt und daß der Dienst interessant und vielgestaltig ist. Innert kurzer Zeit hat der feldgraue Offizier alle Vorurteile abgeschüttelt und sich eingesetzt wie anderswo. Warum? Weil er plötzlich erkannte, daß sein Kdt. ihn außerordentlich nötig hat und daß gerade seine militärischen Fähigkeiten wertvoll sind. Schon nach dem

ersten Dienst hatte ich in meinem Bat. keinen zwangsversetzten feldgrauen Offizier mehr, der wieder zu seiner früheren Truppe zurück wollte. Der feldgraue Offizier wurde eine notwendige Stütze bei der Bildung der neuen Luftschutztruppe; er hat größten Anteil am bisherigen Aufbau dieser Truppe, dies um so mehr, weil die Umschulung und Ausbildung der Truppe bis heute weitgehend den Trp.Kdt. überlassen wurde, indem für diesen Zweck noch keine Instruktionsoffiziere zur Verfügung standen.

Der ehemals «blaue» Offizier hat tatsächlich mit der Umteilung in die neue Luftschutztruppe ein relativ großes Geschenk erhalten; ich meine hier besonders Offiziere, welche bei der blauen Ls.Trp. den Hptm.- oder Majorsgrad erreicht hatten. Das Geschenk des feldgrauen Grades konnte aber niemals ein persönliches sein, da ja die Ausnahmebestimmungen nicht dem einzelnen Offizier zugute kommen, sondern zum Nutzen der neuen Luftschutztruppe geschaffen wurden. Der vorher «blaue» Offizier hatte es eigentlich nie leicht. War er doch Hilfsdienstpflichtiger und hatte unter erschwerten Bedingungen Dienst zu leisten. Er hatte nie das Privileg einer Ausbildung, wie sie der feldgraue Offizier mit einer Selbstverständlichkeit mit auf den Weg bekommt. Vergessen wir nicht, unter welchen großen Schwierigkeiten die blauen Luftschutzoffiziere ihren Aktivdienst geleistet haben. Die negative Einstellung der Bevölkerung, aber auch der feldgrauen Armeeangehörigen, war bestimmt nicht sehr angenehm und trotzdem haben diese Offiziere seinerzeit mit viel Idealismus und einem außergewöhnlichen Einsatz ihre Aufgaben erfüllt. In dieser Beziehung hatte also der «blaue» Offizier nebst dem Fachdienst Erfahrungen durchgemacht, die ihm nach der feldgrauen Einteilung nur von Nutzen sein konnten. Ob ein «blauer» Offizier plötzlich Vorgesetzter von feldgrauen Soldaten sein konnte, hing von seiner Persönlichkeit ab. Es gibt ja auch feldgraue Offiziere, die alle Schulen und Kurse mit guten Qualifikationen bestanden haben und schlußendlich von der Truppe als Führer wenig erkannt wurden, weil ihnen der Persönlichkeitswert fehlte. Es hat sich bald gezeigt, daß ein großer Teil der «blauen» Offiziere fähig ist, feldgraue Truppen zu führen.

Die Kameradschaft zwischen «blauen» und feldgrauen Offizieren war nie in Frage gestellt und dürfte auch dadurch gefördert worden sein, daß alle Einheiten neu gebildet wurden.

Wie seinerzeit beim Aufbau der Flab.Truppe wird die Kader-Übergangslösung bei der Luftschutztruppe zukünftig kein Problem mehr sein. Der Korpsgeist bei der Luftschutztruppe ist vorhanden und gut und zwar nicht nur beim Of.Kader, sondern auch bei der Truppe. Die Kader-Übergangslösung hat trotz aller sicher berechtigten Kritik Anteil am heutigen erfreulichen Stand und Aufbau der Luftschutztruppe.